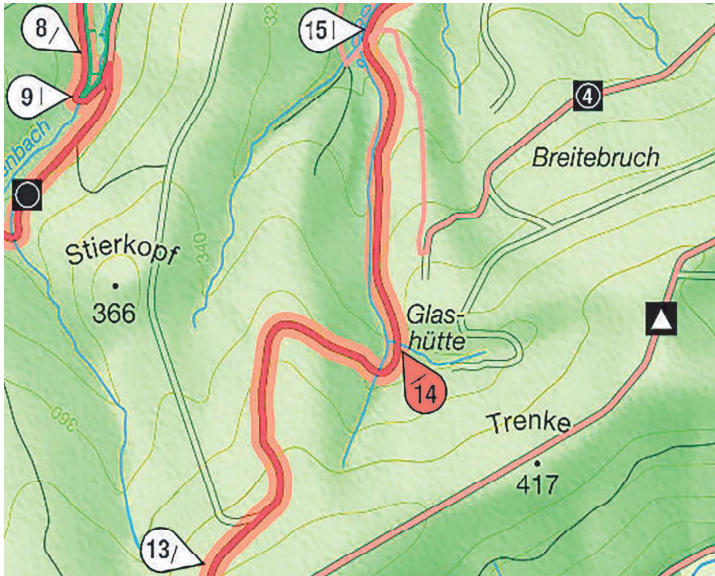


14 GLASHÜTTEN



Übrigens ...

Nur wenige Meter von hier wurde von 1749 bis 1759 eine Glashütte betrieben. Noch heute findet man an der Stelle Glasreste und Schlacke, die bei der Glas-erzeugung anfielen.

Zu den Produkten der Rumbecker Glas-hütte zählten Fensterglas, Trinkgefäße wie Biergläser, Weinflaschen und andere Gefäße des täglichen Gebrauchs.

GLASHÜTTEN

Glas war vor fast 300 Jahren keine Massenware wie heute. Die Herstellung war sehr aufwändig und reine Handarbeit. Zur Glasproduktion wurden große Mengen an Energie benötigt, die damals nur in Form von Holz und der daraus gewonnenen Holzkohle zur Verfügung standen. Eine Glashütte wurde daher immer in ausgedehnten Wäldern errichtet und der Betrieb der Hütte nur für einen begrenzten Zeitraum erlaubt.

Für eine Glashütte im Arnsberger Wald, die der Glasmeister der Rumbecker Glashütte ebenfalls betrieb, gibt es noch Aufzeichnungen. Der durchschnittliche Verbrauch der Glashütte lag bei über 2000 Festmetern Holz pro Jahr. Geht man von heutigen Wäldern aus, entspricht das für die zehn Jahre, in denen die Glashütte betrieben wurde, dem Holz von mehr als 65.000 m² Wald. Die Wälder von damals befanden sich aber wegen jahrzehntelanger Übernutzung in schlechtem Zustand, was die benötigte Fläche noch deutlich erhöht haben wird.

Der größte Teil des Holzes wurde dabei nicht für das Schmelzen des Glases verwendet, sondern für die Erzeugung von Pottasche (Kaliumcarbonat).

Bild rechts Glasfunde

**Wald
KulTour**
Südwestfalen